

26/2009

30. April 2009

Auswirkungen des Kinderbildungsgesetzes NRW Ergebnisse einer ersten Untersuchung des Sozialpädagogischen Instituts NRW der FH Köln

Eine erste wissenschaftliche Untersuchung über die Auswirkungen des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiZ), das im August 2008 in Kraft getreten ist, hat das Sozialpädagogische Institut (SPI) NRW der Fachhochschule Köln durchgeführt. Auftraggeber der Studie ist ein Verbund von 19 Organisationen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, die dem Forum »Förderung von Kindern« angehören. An der schriftlichen Befragung beteiligten sich 300 Leiterinnen und Leiter von Kindertagesstätten, 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 700 Eltern. Die Leiterinnen und Leiter wurden nach Veränderungen der Rahmenbedingungen befragt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was sich in ihrem Arbeitszusammenhang geändert hat, und die Eltern, welche Veränderungen sie wahrnehmen. In vier Bereichen weisen die Ergebnisse der im Februar 2009 durchgeführten SPI-Studie bereits jetzt auf ungewünschte Effekte und Schwachstellen von KiBiz hin:

- Veränderungen des Beschäftigungsverhältnisses bzw. Arbeitsvertrages
- problematische Veränderungen und Belastungen in der täglichen Arbeit
- die erforderliche Weiterqualifizierung der Ergänzungskräfte
- die ein Jahr im Voraus von den Eltern festzulegenden Betreuungszeiten für die Kinder.

»Diese vier Problembereiche sollten«, so Prof. Dr. Rainer Strätz vom SPI NRW der Fachhochschule Köln, »möglichst umgehend mit Blick auf Änderungsmöglichkeiten fachpolitisch diskutiert und durch Folgebefragungen und weitere Untersuchungen in den nächsten Jahren überprüft werden.«

Problematische Veränderungen und Belastungen in der täglichen Arbeit

Viele pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei der Befragung problematische Veränderungen und Belastungen in der täglichen Arbeit gemeldet, darunter häufiger anfallende Mehrarbeit (74,4%), erhöhter Zeitdruck (68,0%), weniger Zeit für Absprachen mit Kolleginnen (53,8%). Zwar ist die durchschnittliche Zahl der den Einrichtungen zur Verfügung stehenden Personalstunden mit Einführung des KiBiz nicht gesunken, sondern im Gegenteil leicht (um ca. 5%) gestiegen, aber die in KiBiz vorgesehenen gestiegenen Anforderungen (Öffnungszeiten, verstärkte Aufnahme von Kindern unter drei Jahren) konnten dadurch offenbar nur teilweise aufgefangen werden. Ein Drittel der Einrichtungsleitungen (36,3%) gab an, dass der Krankenstand in ihrer Einrichtung seit dem 1. August 2008 gestiegen sei (55,1% beschrieben ihn als gleich bleibend, 5,7% als niedriger). Eine stärkere Belastung der Fachkräfte wird auch von der Mehrzahl der befragten Eltern (54,6%) wahrgenommen.

Veränderungen des Beschäftigungsverhältnisses bzw. Arbeitsvertrages

Für knapp die Hälfte der Beschäftigten führte die Umstellung auf KiBiz zu Veränderungen des

Claudiusstraße 1
D 50678 Köln

Telefon: +49 221/8275-31 90
Telefax: +49 221/8275-33 94
pressestelle@fh-koeln.de
www.fh-koeln.de

- Beschäftigungsverhältnisses bzw. Arbeitsvertrages. Arbeitsverträge wurden häufiger befristet (durchschnittlich 2,2 Fälle pro Einrichtung gegenüber 1,8 Fällen vor Einführung des KiBiz). Und
- mehr als die Hälfte der Befragten (56,7%) schätzt ihren Arbeitsplatz jetzt als »weniger sicher« ein. Hinzu kommen eine Reduzierung der Arbeitszeit oder ein Wechsel des Tarifs bzw. der Verzicht auf Sonderzahlungen. 22,1% der befragten Leitungen gaben zudem an, dass
- Verwaltungstätigkeiten (z.B. Berichtswesen, Listenführung) zugenommen hätten. Ob KiBiz die alleinige Ursache dafür ist, müsste noch genauer untersucht werden.

Weiterqualifizierung der Ergänzungskräfte

KiBiz sieht vor, dass Ergänzungskräfte in Gruppen mit Kindern unter drei Jahren nicht mehr eingesetzt werden können, sofern sie sich nicht zur Fachkraft weiterqualifizieren. Erst ein Teil der Betroffenen wurde bisher von ihrem Träger zu einer solchen Weiterqualifizierung angeregt oder aufgefordert (41,3%), jede siebte (14,2%) geht davon aus, dass sie ihre Arbeitstätigkeit aufgrund der in KiBiz beschriebenen Anforderungen beenden muss.

Langfristige Buchung der Betreuungszeiten für die Kinder

KiBiz sieht vor, dass die Eltern die Betreuungszeiten für ihr Kind für ein Jahr im Voraus festlegen. Knapp ein Viertel der befragten Eltern (23,1%) gibt jedoch an, dass sich ihr Betreuungsbedarf zwischen dem 1. August 2008, dem Inkrafttreten des Gesetzes, und dem Zeitpunkt der Befragung (Februar 2009) geändert habe, knapp ein Fünftel (19,3%) meldet zurück, dass sich ihr Bedarf noch im laufenden Kindergartenjahr verändern werde. Das heisst, dass ein beachtlicher Teil der Elternschaft mehr Flexibilität in den Betreuungszeiten benötigt als KiBiz vorsieht.

Die **Fachhochschule Köln** ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. 16.000 Studierende werden von rund 400 Professorinnen und Professoren unterrichtet. Das Angebot der elf Fakultäten umfasst mehr als 60 Studiengänge, jeweils etwa die Hälfte in Ingenieurwissenschaften bzw. Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: von Architektur über Elektrotechnik und Maschinenbau, Design, Restaurierung, Informationswissenschaft, Sprachen und Soziale Arbeit bis hin zu Wirtschaftsrecht und Medieninformatik. Hinzu kommen ab Herbst 2009 Angewandte Naturwissenschaften. Zur Hochschule gehören neben Standorten in Köln-Deutz und in der Kölner Südstadt auch der Campus Gummersbach; im Aufbau ist der Campus Leverkusen. Die Fachhochschule Köln ist Vollmitglied in der Vereinigung Europäischer Universitäten (European University Association, EUA). Die Hochschule ist zudem eine nach den europäischen Öko-Management-Richtlinien EMAS und dem Internationalen Standard ISO 14001 geprüfte und zertifizierte umweltorientierte Einrichtung.

Kontakt für Medien

Fachhochschule Köln, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Petra Schmidt-Bentum

Tel.: 0221/8275 -3119

Fax: 0221/ 8275 -3394; E-Mail: petra.schmidt-bentum@fh-koeln.de

www.fh-koeln.de